



Geschichtsstunde im Rausch der Bilder: Die Volksschauspielbühne Grinzens gibt den eiligen Startschuss zum Gedenkjahr 2009. Die nächsten Aufführungen finden am Sonntag den 8., und am Freitag, den 13. Juli, statt. Mehr Info: tirolerfreiheit-grinzens.at Fotos: Parigger

Rocky Hofer Picture Show

Die Sendersbühne Grinzens hat sich dem Andreas-Hofer-Mythos angenommen, um ihn gründlich von Klischees zu befreien – und dabei die Frauen zurück in die Geschichte zu schreiben.

(sr). Der Startschuss zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Jahr 1809 ist am Freitag in Grinzens gefallen. Zwei Jahre der Zeit voraus, dies allerdings „mit voller

Absicht“ wie Ekkehard Schönwiese, Autor und Regisseur des Stückes „Tiroler Freiheit“ erklärt: „Klischeebilder gibt es schon genug, an diese sollte sich nach unserer Aufführung aber eigentlich keiner mehr heranwagen.“

Ein Jahr nahm die Recherche für den Text in Anspruch. Unter heldenhafter Mitwirkung des Dorfes Grinzens (die *NEUE* berichtete), wird die Geschichte der Tiroler Landesverteidigung nun unter vielfältigen Aspekten neu beleuchtet – in einem Rausch der schönen Bilder. Auch mithilfe kunstgeschichtlicher Bildzitate soll das Spiel mit durchaus pädagogischem Anspruch auf Gefühlsebene erlebbar gemacht werden. „Das Jahr 1809 markiert in mehrfacher Hinsicht ein Schlüsseljahr – sei es Nationalismus, Emanzipation oder Pädagogik. Es ist sozusagen die Pubertät des Landes Tirol. In einem aufgeklärten Jahrhundert gab es mit dem ‚Vater Hofer‘ hierzulande den Mythos einer allwissenden Vaterfigur“, so Schönwiese.

Rock im Stadl

Dass das Volksschauspiel selbst dabei in eine genremäßige Klischeefalle stolpert, ist bei solch theoretischem Unterbau nicht zu befürch-

ten – gleich zum Auftakt kommt es außerdem mit viel Spielfreude daher: Während der Tag nach der Schlacht dämmert, verbirgt sich hinter der arglosen Stadltür nichts weniger als die Hölle – und mitten drin spielt die Tiroler Rockband Turnout dem Tod ein Ständchen. Albin Egger-Lienz „Totentanz“ meets Rocky Horror Picture Show, wenn Stefan El Batawy den Tod mimt.

Frauen ohne Uniform

Aber auch weniger bekannte Weggefährten Hofers haben ihren Freiraum in der „Tiroler Freiheit“. Allen voran die stolze Frau Hauptmann Giuseppina Negrelli, deren kämpferischer Emanzipationswille von Katharina Zeisler gehörig Nachdruck verliehen bekommt. Es ist das erste Mal, dass die Trentiner Kämpferin Einzug ins Volksschauspiel gefunden hat.

Der aufgeklärte Geistliche Josef Daney dient hingegen als Gegenstück zu dem fanatisch-inquisitorischen Pater Haspinger. Als einzige Figur weder Opfer noch Spielball im großen Ränkespiel, bei dem andernorts die Fäden gezogen werden, sondern ein Kriegshetzer. Denn selbst Raffl wird hier von seiner Sündenbock-Rolle befreit. „Unser Raffl

ist nicht nur das Schwein, wir haben auch einen Blick auf seine Biographie geworfen“. Folgerichtig wird auch Andreas Hofer „nicht als Held, der für seine Ideen tapfer in den Tod geht“ dargestellt. „Er ist eine tragische Figur, die nicht wahrhaben will, dass sie vom Kaiser längst verlassen wurde. Hofer ist wie gelähmt, wenn er zur Verantwortung gezogen wird“, so Schönwiese.

Das Pulver in dieser Auseinandersetzung mit Leitfiguren dürfte also noch lange nicht verschossen sein. Es sind noch „zwei Jahre Zeit, das Wissen aufzufrischen“, so Schönwiese.



Potenzial zur Leitfigur: Hauptmann Giuseppina Negrelli.



Held mit aufgeklebtem Bart: Andi Perr als Hofer.